# TURN ON PARTNER

TURN ON

Vorträge nonstop

Donnerstag, 2. März 2023 | Freitag, 3. März 2023 | ORF RadioKulturhaus in Wien

Samstag, 4. März 2023 ORF RadioKulturhaus in Wien



ARCHITEKTUR FESTIVAL

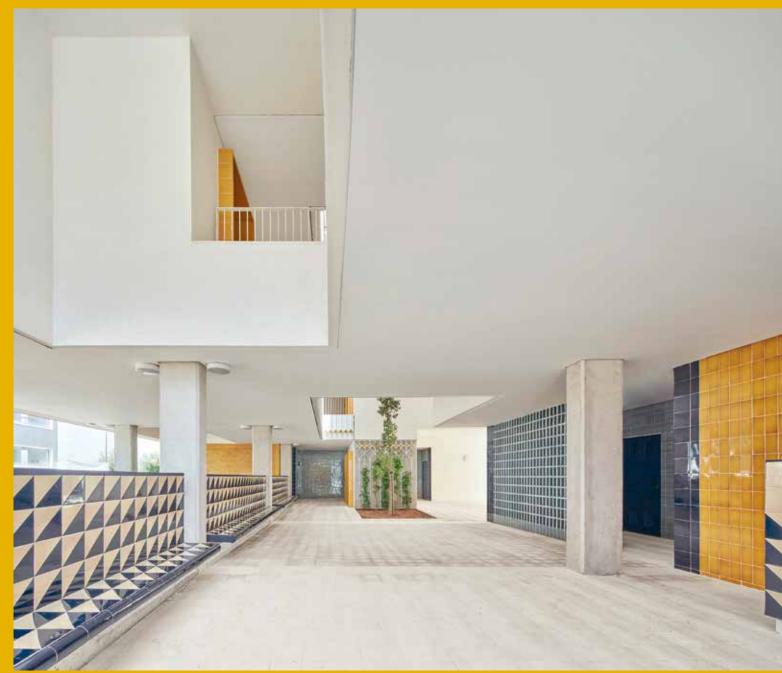
Livestream www.turn-on.at

Festivalleiterin Margit Ulama

Veranstalter Architekturstiftung Österreich



Stadtbaustein Breitenfurter Straße, Wien, 2023 Foto: Hertha Hurnaus



Die geopolitischen Ereignisse des letzten Jahres erschütterten die Welt in ihren Grundfesten. Viele Bereiche des Lebens müssen jetzt neu gedacht werden. Die Gesellschaft steht an einer "Zeitenwende" – dies hat auch Konsequenzen für die Architektur.



Walter Angonese, Festvortragender 2023 Architekt | Accademia di architettura, USI Mendrisio, Schweiz, Direktor Foto: Jaromir Kreiliger

MARGIT ULAMA. Zeitenwende ist freilich kein neuer Begriff, und in zwei Programmschienen: die Vorträge von TURN ON PARTNER verstanden als Beginn eines anbrechenden Zeitalters ist es vielleicht zu hoch gegriffen, den Status quo der Gesellschaft hiermit zu beschreiben. Oder doch nicht? Der Begriff wurde vor einem Jahr aufgrund des Angriffs auf die Ukraine zunächst in Deutschland zum Fokus eines aufflammenden politischen Diskurses und schließlich sogar zum Wort des Jahres 2022. Ausgehend davon etablierte sich immer stärker und in immer mehr Disziplinen das Bewusstsein, dass die Zeiten sich "wenden" – also grundlegend ändern – müssten. Und so stellt sich auch für die Architektur die drängende Frage, was "Zeitenwende" denn für diese Disziplin bedeuten könne.

An diesem Wendepunkt werden bereits bekannte Themen virulent und gleichsam unumgänglich: Ökologisierung, Regionalisierung, alternative Energiesysteme, Recycling bis hin zu Cradle to Cradle. Auf einer anderen Ebene geht es vermehrt um die Verdichtung von Baustruktur, um deren Wiederverwertung und Transformation; und auf einer wiederum anderen Ebene um innovative funktionelle und räumliche Typologien. Eine Vielfalt an Themen bekommt in dieser Zeit des Umbruchs einen dringlichen und damit neuen Gehalt. Es gibt aber auch Konstanten der baukulturellen Entwicklung wie zum Beispiel Raum, Konstruktion, Licht, Materialität und Atmosphäre, die einen roten Faden des Festivals über die Jahre hinweg darstellen.

Das Programm von TURN ON 2023 wird diese und weitere thematische Facetten aus unterschiedlichsten Blickwinkeln umkreisen und beleuchten. Der Ablauf ist bekannt und teilt sich am Donnerstag und Freitag, jene von TURN ON am Samstag. Das eine Mal geht es um die Zusammenarbeit unterschiedlicher Disziplinen, in den meisten Fällen zwischen Unternehmen aus der Wirtschaft und Architekt:innen, sowie sehr spezifische, zugleich breit gefächerte Themen des Bauprozesses. Das andere Mal um die Darstellung individueller Entwurfshaltungen und -strategien von Architekt:innen anhand ausgewählter Bauaufgaben. Dieses Konzept des Festivals entwickelte und vertiefte sich konsequent über die Jahre hinweg.

Die Idee – genauer die "Konstruktion der Idee" – stellt Walter Angonese in den Mittelpunkt seines Festvortrags 2023. Als Architekt verkörpert Angonese in seinen Entwürfen eine pointierte, eigenständige Haltung, so wie sie das Programm am Samstag in unterschiedlichsten Prägungen versammelt. Er verbindet sie mit philosophischer Reflexion und verwirklicht sie im Rahmen seiner Tätigkeit als Direktor an der renommierten Accademia di architettura, USI, in Mendrisio in der Schweiz.

Einen anderen besonderen Programmpunkt stellt die traditionelle Talkrunde am Samstag dar. Auch hier spielt der Begriff "Zeitenwende" eine Rolle. Denn die Frage, ob Neubau oder Umbau die bessere Lösung sei, bekommt unter den Vorzeichen des immer brisanter werdenden Klimawechsels, der unterbrochenen Lieferketten und steigenden Energie- und Baukosten eine bis vor kurzem noch ungeahnte Brisanz. Diskutiert wird ein Anlassfall in Brüssel; Verbindungen können aber auch zu prominenten Bauaufgaben in Österreich gezogen werden.

> feld72 | transparadiso | raum & kommunikation Ouartiershaus "Am Stadtbalkon", Wien, 2023



### TURN ON

**Städtische Topografien** 

MAIK NOVOTNY. "Willst du wirklich wohnen wie deine Mutter?" und "Die Möglichkeit steht im Raum" sind die Titel zweier Werkschauen, die **PPAG architects** in den letzten Jahren in der Aedes Architekturgalerie Berlin ausstellten. Beides steht programmatisch für ihre Haltung und Herangehensweise im Wohnbau: provokant, unablässig innovativ, das Potenzial des Raumes immer wieder neu auslotend. Die jüngsten Wohnprojekte von PPAG architects eröffnen Varianten im Spannungsfeld ihrer architektonischen Parameter Verdichtung, Variation, Großzügigkeit und Überraschung. Der Stadtbaustein Breitenfurter Straße sorgt in einem Gebiet enormer Verdichtungsdynamik für eine Infusion mit Urbanität. "Wohnbauen heißt auch Stadtbauen", sagen PPAG, und die Wohnanlage entfaltet auf einem erhöhten Sockel – einem im Wiener Wohnbau und des Genossenschaftsmodells. Das künstlichen Berg oder "Stadthügel" – eine eigene Topografie aus Bauvolumen. Das ergibt eine einfache Lösung für die Problematik der von Infrastruktur (Tiefgarage, Müllraum, Abstellraum) dominierten Erdgeschoßzonen im Wiener Wohnbau. Hier wird das Erdgeschoß in den 1. Stock verlegt und darf sich mit städtischen Platzfolgen verschiedener Maßstäbe freispielen. Eindeutige Vorder- und Rückseiten gibt es keine.

Bei aller Innovation verweisen die Wohnbauten von PPAG jedoch auch kenntnisreich auf bestehende Typologien. Ein Wiener Zinshaus für das 21. Jahrhundert zu entwickeln war die Idee für das Quartiershaus "Open Up!" im Sonnwendviertel. In der Umsetzung bedeutet dies große Raumhöhen und eine einfache Tragstruktur, die auch zukünftige Veränderungen der Nutzung erlaubt. Anders als an der Breitenfurter Straße werden hier eindeutig zwei unter-

schiedliche Fronten ausgebildet: zur Bloch-Bauer-Promenade hin als Teil der Straßenfront, zum Helmut-Zilk-Park hin luftig aufgefächert und terrassiert. Die L-förmig eingefassten Außenräume dienen als wohnliche Ergänzung des Inneren. Eine in der Wiener Bauwirtschaft selten gewordene Feingliedrigkeit in der Umsetzung, etwa bei den Balkongeländern, erinnert an die 1950er Jahre und deren freundlich-einfache Großzügigkeit.

### Neue Genossenschaftsmodelle

Ebenfalls im Sonnwendviertel befindet sich das Quartiershaus "Am Stadtbalkon" der WoGen, eines der letzten fertiggestellten Baufelder des Quartiers. Die WoGen Wohnprojekte-Genossenschaft realisiert gemeinschaftliche Wohnprojekte unter Beteiligung von wesentlichen Protagonisten der sozialen Innovation Quartiershaus gliedert sich in zwei Teile, die von den Architekten **feld72** beziehungsweise **transparadiso** gemeinsam mit raum & kommunikation geplant wurden, vereint durch einen gemeinsamen Sockel. Das Clusterhaus von feld72 bietet eine experimentelle Wohnstruktur, die Kleinwohnungen und Gemeinschaftsräume zu einer größeren Einheit kombiniert – eine erweiterte Neudefinition des Begriffs "Wohnung". Großzügige Raumhöhen ermöglichen hier individuelle Ausbauvarianten für die Bewohner:innen. Der Bauteil von transparadiso beherbergt die Wohngruppe Am Stadtbalkon, mit eigenen Gemeinschaftsflächen von der Sauna bis zur Dachterrasse. Laubengänge und Außenstiegen bilden hier halböffentliche Begegnungsorte und nach außen als symbolhaft gestalterisches Element des gemeinschaftlichen Programms im Inneren.

Der Stadtbalkon, die Gemeinschaftsküche, der Veranstaltungsraum und die offene Stadtwerkstatt fungieren im Sockelbereich als "Synergieflächen", die beide Teile miteinander verklammern. Gewerbliche Nutzungen kombinieren das gemeinwohlorientierte Prinzip der Wohnbaugenossenschaft mit dem Ideal der produktiven Stadt. Hier, an der Schnittstelle zum öffentlichen Raum, wird kooperatives Arbeiten mit Werkstätten, Büros und Verkaufsflächen stattfinden – mit dem darüberliegenden halböffentlichen Stadtbalkon als räumlichem Herzstück des Quartiershauses. So präsentiert sich das Quartiershaus als Weiterführung der Wiener Genossenschaftstradition im 21. Jahrhundert und als wichtiger Baustein eines neuen Stadtquartiers.

### **Balearische Baukultur**

Spanien hat sich zu einem der interessantesten Innovationslabore des sozialen Wohnbaus in Europa entwickelt. Nicht zuletzt, weil das Land mit seinem hohen Anteil an Wohneigentum und überbordender Spekulation besonders von der Krise 2008 betroffen war und danach einen radikalen Wandel einleitete. In Barcelona wird eine Vielzahl von Kooperativen zu Akteuren einer Renaissance leistbaren Wohnens, und auf den Balearen wird schon seit 15 Jahren von den regionalen Behörden dezidiert auf Wettbewerbe, Wohnbauforschung und Innovation gesetzt. Das Büro **Ripoll-Tizón**, das 2002 von Pep Ripoll und Juan Miguel Tizón in Palma de Mallorca gegründet wurde, verfolgt konsequent eine eigene Ästhetik, deren weiße, fast abstrakte Formen und Flächen regionale Bautraditionen neu interpretieren. Das Social Housing Palma, das 2020 bei TURN ON vorgestellt wurde, besetzt eine innerstädtische Eckparzelle und vermeidet dabei jede Assoziation des Leistbaren mit niedrigen Qualitätsstandards. Social Housing in Ibiza (2022) mit 19 Wohnungen fügt sich in diese Haltung ein. Die Wertschätzung für die vernakuläre Architektur der Region resultiert in einer ruhigen Unaufgeregtheit der äußeren Erscheinung, die auf den zweiten Blick ihre räumliche Komplexität erkennen lässt: plastische Ausformung, Porosität, ein Spiel mit Gewicht und Tektonik. Loggien, Laubengänge und Perforationen des Baukörpers erzeugen eine Fülle von Blickbeziehungen, regulieren Licht und Temperatur und sind einfache und intelligente bauliche Lösungen für das heiße, feuchte Mikroklima der Insel. Im offenen Erdgeschoß verweisen bunte geometrische Wandfliesen auf balearische Traditionen und fügen sich in die Gesamtgeometrie ein. Die Wohngrundrisse holen ein erstaunliches Maximum an Variation aus den strengen Standards der spanischen Wohnbau-Gesetzgebung heraus. In einem Umfeld aus bezugsloser und willkürlich verstreuter Fremdenverkehrsarchitektur setzen Ripoll-Tizón hier einen Ankerpunkt baukultureller Verantwortung.



**Sergison Bates** Wohnüberbauung Seebach Zürich, Schweiz, 2019 Foto: David Grandorge

### Schutz und Schönheit

Wohnen für besonders Bedürftige, und das ohne die Reduktion baukultureller und architektonischer Ansprüche: Diese Aufgabe bildet schon lange den Kern des Schaffens von Alexander Hagner und Ulrike Schartner vom Büro gaupenraub+/-. Seit vielen Jahren realisieren sie Projekte für den St. Stephan und den Verein Vinzenzgemeinschaft Eggenberg, beginnend 2004 mit der Notschlafstelle VinziRast, dem 2013 der Umbau eines Wiener Biedermeierhauses zum Reintegrationsprojekt VinziRast mittendrin folgte, eine Kombination aus Gastronomie und Wohnen. Es folgte das VinziDorf in Wien-Meidling, ein Wohn-Ort für Langzeitobdachlose, der trotz erheblicher Widerstände und Vorurteile realisiert werden konnte. Hier wurde mit Ernsthaftigkeit und Präzision auf die speziellen Bedürfnisse von Menschen eingegangen, die sich das Wohnen in geschlossenen Räumen erst wieder angewöhnen müssen, was sich besonders in der Anordnung der Kubaturen im Freiraum widerspiegelt.

2019 schließlich erfolgte der Start für das Projekt VinziRast am Land. Hier trifft das Programm aus sozialer Fürsorge und

Empowerment auf die architektonische Auseinandersetzung mit bestehender Substanz. Ein ehemaliges Hotel im Wienerwald wird zum "Lebens-Ort" für obdachlose Menschen, der mit Landwirtschaft, Werkstätten und Seminarräumen eine Tätigkeitsstruktur bietet, die das Wohnen ergänzt und die Wiedereingliederung erleichtert. Elementare Wohnfunktionen wie Schutz und Geborgenheit bekommen hier wieder ihre dringliche Bedeutung; die Planungstiefe der architektonischen Arbeit und das Bewusstsein für Partizipationsprozesse spiegeln die Menschenwürde wider, die den Bewohner:innen zugestanden wird. gaupenraub+/- stellen ganz selbstverständlich die Frage: Warum soll Wohnen für Obdachlose nicht schön sein?

### Robuste Bausteine

Einblicke in die aktuelle Entwicklung des Wohnbaus im europäischen Vergleich sind ein Kontinuum bei TURN ON. Diese Bestandsaufnahme lässt sich exemplarisch auch am Werk von Sergison Bates ablesen, die sich explizit als europäische Architekten verstehen und Housing Projects Europe der letzten

Jahre vorstellen. 1996 in London gegründet, sind sie seit 2010 mit Standort in Zürich und seit 2019 in Brüssel aktiv. Ihre Herangehensweise entwickelte sich aus der Auseinandersetzung mit britischen Wohnbautypologien, die immer wieder neu interpretiert werden – wie etwa der Mansion Block des 19. Jahrhunderts im Projekt Urban Housing Hampstead. Das Hauptaugenmerk liegt auf städtischen Formen der Verdichtung, wobei Sergison Bates auch keine Scheu vor dem Suburbanen haben. In der Materialisierung lassen sich ihre Variationen von Mauerwerks-Tektonik als Teil des "New London Vernacular" mit seinem Rückgriff auf tradierte Bauweisen interpretieren, kommen jedoch auch bei den kontinentalen Projekten in Antwerpen, Zürich oder Genf zur Anwendung, stets genau auf den Kontext abgestimmt. Diese europäischen Wohnprojekte nehmen unterschiedlichste Formen an – mal sachlich, mal komplex und verspielt. Immer jedoch geht es darum, eine robuste Architektur mit handwerklicher Qualität im Detail zu erschaffen, mit Elementen wie Arkaden, Passagen, Torbögen und Höfen als wiedererkennbares Vokabular der Stadt. Die Projekte der letzten Jahre fokussieren vor allem auf



gaupenraub +/-VinziDorf Wien, 2018 Foto: Kurt Kuball



**Smart City Baufeld Süd, Graz, 2020** Foto: Paul Ott

Pedevilla Architekten Bildungszentrum Frastanz-Hofen Vorarlberg, 2021 Foto: Gustav Willeit



bergmeisterwolf **Hotel Badhaus & Adler Historic Guesthouse** Brixen, Italien, 2023 Foto: bergmeisterwolf

Mehrgenerationenwohnen, Gemeinschaftswohnen und Angebote für Ältere; Bauaufgaben, die auch in Österreich verstärkt ins Blickfeld geraten. Gerade bei Wohnangeboten für diese Demografie verkörpert für Sergison Bates die Verbindung des sozialen Anspruchs mit der Präsenz der Bauten im öffentlichen Raum das Ziel, gesellschaftliche Inklusion mit den Mitteln der Architektur zu zeichen nicht nur des Gebäudes, sondern auch der Smart City realisieren.

### **Grazer Kontraste**

Zwei sehr unterschiedliche Wohnbauten in Graz vom Büro Pentaplan bilden den Abschluss des ersten Programmteils am TURN-ON-Samstag. Das freifinanzierte Wohnhaus König Franz im Norden der Stadt wurde als Nachverdichtung ins Innere eines sehr großen Gartenhofes zwischen einer denkmalgeschützten Siedlung aus den 1940er Jahren und Wohnblocks der Nachkriegszeit gesetzt. Dieser fast ländliche Kontext prägt auch den Charakter des Projektes selbst. Das Bauvolumen, ganz in Schwarz gehalten, wird wie eine Intarsie zwischen die Hecken und Obstgärten gesetzt, wahrt den Respektabstand zu den Nachbarn und eröffnet mit großzügigen Balkonen und Terrassen den freien Blick der Bewohner:innen ins Grüne. Die Maisonetten auf den Dachterrassen lassen sich mit ihren Satteldächern als "Haus auf dem Haus" interpretieren – eine Hommage an das Weltkulturerbe der Grazer Dachlandschaft.

Gleisen des Hauptbahnhofs gelegen und Kernstück des neuen Stadtquartiers Smart City. Eine so besondere wie herausfordernde städtische Lage, denn gesetzliche Restriktionen erlaubten keine Fenster zur Bahntrasse, trotz Weitblick und Südseite. Daher Substanz. Das Hotel Badhaus, das sich über mehrere Parzellen ordneten Pentaplan die Wohnungen an zwei lärmgeschützten begrünten Höfen an, die erhöht auf einem Sockel mit gewerblicher Nutzung liegen – ein Prinzip vertikaler Schichtung, das Pentaplan

bereits bei ihrem Grazer Wohnbau Eggenberge erfolgreich umgesetzt hatten. Der Wohnbau legt sich S-förmig um diese Höfe, ein Raster aus Balkonen fungiert als Filter zwischen öffentlich und privat, und auch hier dienen zitathaft aufgesetzte Satteldächer als oberer Abschluss. Weithin sichtbar als markantes Erkennungsselbst sind die vor die Laubengänge gestellten bunten Schiffscontainer, die als Lagerräume für die Bewohner:innen dienen und auf die unmittelbar benachbarte Transportinfrastruktur Bezug nehmen.

### Südtiroler Stadtsubstanz

Der zweite Teil des Samstagsprogramms beim TURN ON Architekturfestival 2023 legt seinen Schwerpunkt auf die Arbeit mit der gebauten Substanz und auf eine Baukultur, die sich als Umbauund Weiterbau-Kultur versteht. Nicht nur in dieser Hinsicht gilt Südtirol seit längerem als Vorbild. Sowohl bei der Vermeidung von Zersiedelung als auch bei der Förderung architektonischer und handwerklicher Qualität liegt die autonome Region im Durchschnitt deutlich über Österreich. Neben den lokalen Schwerpunkten Bozen, Meran und Kaltern hat sich vor allem Brixen in den letzten Jahren zu einem Musterort der Baukultur entwickelt. Keinen geringen Anteil daran haben Gerd Bergmeister und Michaela Wolf von **bergmeisterwolf** mit Sitz in Brixen. Ihre Privathäuser sind ebenso wie ihre Bauten für Weinbau und Tourismus präzise Im Kontrast dazu steht das Smart City Baufeld Süd, direkt an den Auseinandersetzungen mit der örtlichen alpinen Topografie und der Baugeschichte: felsig-robust und fein-detailliert zugleich. Ein Projekt im mittelalterlichen Zentrum von Brixen vereinigt diese Herangehensweise mit der Arbeit an der städtischen erstreckt, macht einen bislang geschlossenen Innenhof für die Allgemeinheit zugänglich. Vorsichtige Eingriffe in die Substanz werden durch eine genaue Analyse der Umgebung und ihrer

Geschichte definiert, neue Lücken werden zu "Dialogräumen". Die neu eingesetzten Bauvolumen erzählen das historische Wachstum der Stadt weiter; das höchste unter ihnen spielt sich als schlanker Turm frei. An der stadträumlich bedeutsamen Außenseite desselben Baublocks zur Uferpromenade des Eisack adaptieren bergmeisterwolf das alteingesessene Hotel Goldener Adler zum Adler Historic Guesthouse; auch hier bildet die bauhistorische Auseinandersetzung mit ortstypischen Bauteilen wie Erkern die Grundlage für eine behutsame sowie selbstbewusste Neuordnung von Masse und Raum.

Ebenfalls wichtige Akteure der aktuellen Baukultur in Südtirol sind die Brüder Armin und Alexander Pedevilla, die 2005 ihr Büro Pedevilla Architekten in Bruneck gründeten. Auch hier liegt ein Schwerpunkt auf Bauten für Hotellerie und Gastronomie, jedoch auch auf Bauten für Bildung und Soziales. Stets mit einer Stärke im Ausdruck, die sich nicht nur im Neubau und nicht nur in Südtirol beweist, wie das Bildungszentrum Frastanz-Hofen in Vorarlberg zeigt, das 2021 vom österreichischen Klimaministerium (BMK) mit dem Staatspreis Architektur und Nachhaltigkeit ausgezeichnet wurde. Das bestehende Schulgebäude aus den 1950er Jahren wurde saniert und um vier neue Gebäudeflügel erweitert; die Anordnung mit zentralem "Marktplatz" und ruhigen Randzonen folgt dem bewährten Campusmodell. Heute umfasst das Bildungszentrum Schule, Kindergarten, Kinderbetreuung, Sporträume, Werkräume und mehrere Musiksäle. Die Architektur erfüllt dabei ihre Rolle als "dritter Pädagoge" und balanciert die räumliche Ausdifferenzierung mit konsequenter Einheitlichkeit des Materials aus, was einen erkennbaren Rahmen für das Ganze bildet und atmosphärische Geborgenheit erzeugt. Regional vertraute Materialien wie Kalkputz, Tannen- und Ahorn-



Jabornegg & Pálffy Architekten Sanierung & Erweiterung Parlament, Nationalratssaal, Wien, 2022





Riepl Kaufmann Bammer **ORF Mediencampus, Wien, 2021** Foto: Bruno Klomfar

holz verstärken diese Bindung an den Ort, ebenso wie die (vor allem von der Gemeinde gewünschten) Satteldächer. Auffällig schon beim ersten Anblick: die kakaobraune Farbgebung, die mit dezenter Verfremdung für einen wohligen Überraschungseffekt sorgt und dem Bildungszentrum einen zusammenhängenden Charakter mit Wiedererkennungswert gibt. Die Umbaukultur beweist hier sowohl mit energetischer als auch mit emotionaler Nachhaltigkeit ihre Qualitäten: Auf vorbildhafte Weise vereinigten sich die baukulturelle Selbstverpflichtung der Gemeinde zum Erhalt der Bausubstanz und die Bereitschaft der Architekten, aus der Synthese dieser Substanz mit dem Neuen etwas Besonderes zu schaffen.

### Ein neues Hohes Haus

In Folge stellt das Architekturfestival drei große Umbauprojekte von politischer, medialer und kultureller Bedeutung vor, beginnend mit dem Österreichischen Parlament, das Anfang 2023 wiedereröffnet wurde. Dessen Sanierung durch Jabornegg & Pálffy war eine hochkomplexe Aufgabe, in der sich nicht nur die Bausubstanzen des Theophil-Hansen-Baus von 1883 und des Wieder- Die Moderne weiterdenken aufbaus der 1950er Jahre von Fellerer und Wörle überschnitten, sondern auch eine Fülle von gegenwärtigen Partikularinteressen und Sicherheitsanforderungen mit dem Denkmalschutz in Einklang zu bringen waren. Der gesellschaftliche Wandel des Politik verständnisses spiegelt sich im Wandel eines Repräsentationsbaus des 19. Jahrhunderts zu einem demokratischen Arbeitsparlament wider, in dem auch die Demokratievermittlung eine wesentliche Rolle spielt.

Jabornegg & Pálffy schreiben die orthogonale Grundstruktur Hansens fort, ohne sie zu verunklaren, so dass die Orientierung im Haus sogar verbessert wird. Die wesentlichsten Eingriffe er folgen ganz unten und ganz oben: ein neues Besuchsfoyer unterhalb der Säulenhalle, ein neues Café mit Terrasse unter dem Dach, mit neuen Erschließungskernen dazwischen. Am auffälligsten: das neue Glasdach über dem Nationalratssaal mit einer Besuchergalerie, die den Blick von oben aufs parlamentarische Geschehen eröffnet. Die langjährige Erfahrung der Architekten zeigt sich im Ineinandergreifen der historischen Schichten, die jede "Einbalsamierung" des Alten vermeidet. Eine ruhige Klarheit, die Jabornegg & Pálffy auch 2022 den Wettbewerbsgewinn für die Sanierung und Erweiterung der Festspielhäuser Salzburg bescherte. Die Aufgabe, neue Werkstätten im Mönchsberg anzusiedeln und Ruhe in die heterogene und kulturell höchst aufgeladene Bestandsstruktur zu bringen, gelingt mithilfe räumlicher Großzügigkeit, die die Funktionalität verbessert und das Ganze vereinheitlicht, ohne dem Besonderen den Glanz zu nehmen.

Die Bausubstanz einer ganz anderen Ära steht im Fokus des nächsten Vortrags: die Sanierung und Erweiterung eines ikonischen und umstrittenen Baus der Nachkriegsmoderne. Roland Rainers ORF-Zentrum am Künglberg (1968–1976) wurde nach dem Entwurf von Riepl Kaufmann Bammer zum ORF Mediencampus erweitert; der neu hinzugekommene Newsroom wurde im Juni 2022 bezogen. Jeder bauliche Dialog mit Roland Rainer wird zu einer Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Deutungen

der Moderne in ihren zahlreichen Formen zwischen Rationalität und skulpturaler Formgebung, so auch hier.

Das "Haus aus Haut und Knochen" (Rainer) mit seiner bewusst sichtbar gelassenen Tragstruktur aus Sichtbeton war in den Jahrzehnten der Nutzung durch bauphysikalische und funktionale Anforderungen abgeschliffen und verdeckt worden. Der neue Newsroom bringt die räumliche Großzügigkeit zurück an den Küniglberg, ohne die Materialität des Ursprungsbaus zu kopieren. Stattdessen stehen Orientierung, Horizontalität und Transparenz im Vordergrund. Leichtigkeit und Durchlässigkeit waren hier die wesentlichen Leitlinien der Architekten. Die offenen Bereiche bestimmen das Bild, die bauliche Masse tritt in den Hintergrund, Stahl und Glas setzen einen Kontrapunkt zur spätmodern-skulpturalen Gewichtigkeit – architektonische Prinzipien, die bestens zu einem Ort der Kommunikation und Öffentlichkeit passen und sich beispielhaft im baumbestandenen Lichthof und den Ausblicken zum Wienerwald äußern. Klimatisch erfüllt die neue Fassade alle Anforderungen von Energieeffizienz, Materialersparnis und Behaglichkeit. Ein gelungener Dialog mit der Substanz der Nachkriegszeit, wie ihn Riepl Kaufmann Bammer schon 2018 bei der Sanierung des Schwanzer-Trakts der Universität für angewandte Kunst unter Beweis gestellt hatten.

### Kulturfoyer für die Stadt

Nicht nur die Festspielhäuser gehören zum identitätsprägenden kulturellen Inventar Salzburgs, sondern auch das Mozarteum. Dieses wurde 1910–1914 als Aufführungsort für die Werke Mozarts nach Plänen des Architekten Richard Berndl errichtet:

ein zweiteiliges Ensemble aus einem Schul- und Verwaltungstrakt sowie dem Konzertsaal. Verbunden wurden beide Bauteile durch eine brückenartige Arkade und einen gartenseitigen Trakt. Beide Bauteile stehen unter Denkmalschutz, doch die Lücke zwischen ihnen bot die Möglichkeit, die heute dringend benötigten Verbindungen und einen neuen Zugang herzustellen, das Neue Mozarteum Foyer.

Dem umgesetzten Entwurf von maria flöckner und hermann schnöll gelingt der Balanceakt, die zahlreichen Höhendifferenzen zu entschärfen und neue Wege zu eröffnen. Bei größtmöglichem Respekt vor dem Bestand wird räumliche Vermittlungsarbeit geleistet: horizontal zwischen den beiden Bauteilen, vertikal zwischen den Geschoßebenen inklusive des erstmals ans Tageslicht geholten Untergeschoßes und zwischen Mozarteum und Stadt. Durch das Einhängen eines neuen Raumkonstrukts werden zwei halböffentliche Stadträume erzeugt: ein "Boden" der Stadt, der als Eingangs- und Pausenfoyer die Front zur Salzach mit dem Mirabellgarten verbindet, und ein Raum auf Saalebene. Das Stadtparterre lässt sich nach beiden Seiten weit öffnen und verzahnt das Mozarteum räumlich mit seiner Umgebung. Eine Öffnung dieses Salzburger Kulturtempels, die die Architekten als Schritt zu einer "Vergesellschaftung" verstehen, und eine architektonische Ergänzung, die als "bauliches Instrument" mit dem Bestand mitschwingt und zu einem neuen "Centre Pompidou für die Musik" werden kann. Die Stadt wird zur Bühne.

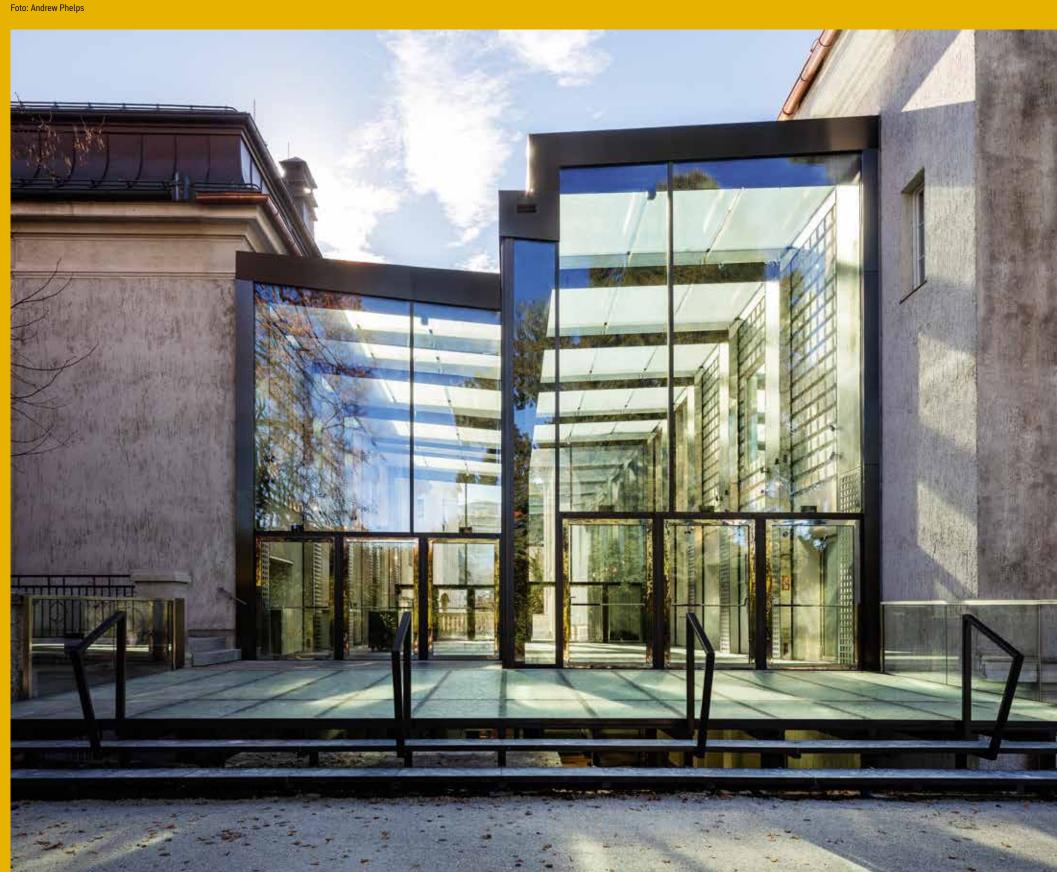
Eine Architektur, die sich als Stadtbaustein versteht, ist auch die Kernidee eines neuen Universitätsgebäudes, welches das Kontinuum der Bildungsbauten bei TURN ON fortsetzt. Das Lehrund Bürogebäude *Universität Innsbruck Innrain 52A* von **mohr** architekten fasst mehrere bislang verstreute Institute zusammen und beherbergt auch die Hauptmensa, Hörsäle, die Bibliothek und ein Museum. Letztere sind im fünfgeschoßigen Sockel untergebracht, die Institute in den darüberliegenden fünf Geschoßen, die sich zu einem städtebaulich markanten Hochpunkt auswachsen. Ziel war es hierbei, in der beengten, stets von Raumnot und hohen Grundstückspreisen geprägten Stadt Innsbruck möglichst sparsam mit Grund und Boden umzugehen und den für einen Universitätscampus so wichtigen Frei- und Begegnungsraum bestmöglich umzusetzen. Durch die kluge Anordnung der neuen Baumassen wird ein Platz zum Campus-Hauptplatz, eine erhaltene Grünfläche zur Campuswiese.

Die Architektur fasst gemeinsam mit den großmaßstäblichen Bestandsbauten den Platz ein und ist folgerichtig selbst von städtischer Massivität. Im Erdgeschoßbereich nimmt sie mit breit gespannten Bögen Bezug auf die Arkaden der Innsbrucker Innenstadt. Die Anordnung der Räume ist geradezu traditionell, mit Büro- und Seminarräumen als Enfilade entlang der Außenwände. Ein zentrales Atrium bündelt und konzentriert die Erschließung und macht so auch das Innere des Bildungsbauwerks zu einem öffentlichen Ort der Begegnung. Einen weiteren Baustein der Innsbrucker Bildungslandschaft werden mohr architekten mit dem Haus der Physik setzen, das bis 2028 fertiggestellt wird. Auch hier stehen kompakte, klare Bauvolumen und großzügige Freiräume für Fußgänger im Mittelpunkt des Konzepts. Beides konstruktive Beiträge zur Stärkung eines Bildungsstandorts, die sich ihrer baukulturellen Verpflichtung bewusst sind.

### Gestaltete Naturlandschaften

Der sorgsame Umgang mit Ressourcen und Boden ist ein Paradigma der Gegenwart, das auf allen Maßstäben des Bauens und auf globaler Ebene gültig ist. Welch ermutigende und didaktische Rolle die Architektur hier einnehmen kann, zeigen zwei Projekte von **DMAA** in China. Der Taiyuan Botanical Garden ist weit mehr als ein Park: Das Areal eines ehemaligen Kohlenbergwerks wurde komplett neu gestaltet mit dem Ziel, die Erholungsfunktion mit unmittelbar erfahrbarer Information über Ökosysteme zu koppeln. Das Zentrum der Anlage bilden drei Gewächshäuser, deren Konstruktionsweise die großen Ambitionen des Projektes vermittelt. Ein halbkuppelförmiges Geflecht aus gekreuzten Brettschichtholz-Stäben mit einer Spannweite von bis zu 90 Metern erinnert an die damals bahnbrechende Gewächshausarchitektur des 19. Jahrhunderts ebenso wie an Frei Ottos leichte Flächentragwerke und traditionelle chinesische Dachkonstruktionen. Dank des sparsamen Materialeinsatzes und der exakten Vorfertigung

maria flöckner und hermann schnöll **Neues Mozarteum Foyer, Salzburg, 2022** 



konnte der ökologische Fußabdruck äußerst gering gehalten werden. hier mit konkreten Problemstellungen der Gegenwart verbunden, Der Expo Cultural Park Greenhouse Garden auf dem Areal der EXPO 2010 in Schanghai ist das Herzstück der groß angelegten Nachnutzung des Weltausstellungsgeländes als Kulturpark. In den vier Teilen des Gewächshauses werden jeweils unterschiedliche Klimazonen zwischen Regenwald und Wüste nachgebildet. Die auffälligen kreisförmigen Öffnungen im Dach leiten das Sonnenlicht auf die Pflanzen im Inneren, und die organische Geometrie der Gebäudehülle definiert sich aus dem Dialog mit dem orthogonalen Tragwerk eines ehemaligen Stahlwerks, das vom neuen Greenhouse Garden umspielt wird. Das Projekt wurde von DMAA gezielt auf Nullenergie-Standard geplant. Ein bildhaftes, räumliches und programmatisches Symbol der Klima- und Energiewende und ein zeitgenössisches Update einer organischlandschaftlichen Architektursprache.

Wie jedes Jahr beschließt das Format TURN ON STUDIO das Architekturfestival mit einer Auswahl besonderer Entwurfsprojekte von Studierenden. Gerade hier bieten Hochschulen noch Frei- und Denkräume, um Möglichkeiten zukünftiger Architekturen zu entwickeln. Sie forschen an gegenwärtigen Realitäten und skizzieren Entwerfen der TU Wien unter Leitung von Michael Obrist, Utopien. An einer solchen arbeitet der Architekt **Peter Haimerl** schon seit Jahren: der Stadt von morgen mit dem Namen Zoomtown. Anleihen an die Stadtutopien der 1960er Jahre werden

immer unter der Prämisse einer gesamtheitlichen Idee. Seit der Übernahme der Professur für Entwurf und Konzeption an der Kunstuniversität Linz leitet Peter Haimerl dort gemeinsam mit Clemens Bauder das Studio architektur:zoomtown. Hier beschäftigen sich Studierende mit der ökologischen und sozialen Umgestaltung im Bereich der Stadtentwicklung, suchen Antworten auf die Herausforderungen Klimawandel und soziale Ungerechtigkeit und auf die Fragen nach dem Umgang mit Ressourcen und Energie und der Verteilung von Wohlstand. Den Handlungsrahmen dafür bildet ein "Planungs- und Architekturraum Europa" jenseits von bürokratischen Hürden und nationalstaatlichen Grenzen. Begleitet wird das Studio durch eine Reihe von Vorträgen und Diskussionen. Ein wichtiger Impuls, um das Versprechen einer besseren Zukunft wieder greifbar zu machen und es in neue Bilder und neue Planungsprämissen zu fassen.

### Wohnen, Tourismus, Identität

Was hat ein alpines Postkartenidyll mit Fragen des Wohnbaus zu tun? Sehr viel sogar! Über mehrere Semester hinweg beschäftigten sich Studierende am Forschungsbereich Wohnbau und Christian Nuhsbaumer und Carola Stabauer mit Hallstatt; Titel des Projekts: Hallstatt\_Denkwerkstatt 2024. Der vom Overtourism an die Grenze der Belastbarkeit und Bewohnbarkeit

getriebene Ort mit seinem medial weltweit reproduzierten Bild ist ein Sonder-, aber kein Einzelfall. Auch in Großstädten hat der Tourismus gravierende Einflüsse auf die Bereitstellung von Wohnbau, und das Stadtmarketing beeinflusst unsere Wahrnehmung von Orten. In diesem Spannungsfeld zwischen Kommerzialisierung und Grundversorgung werden die Identitäten von Orten und die Definitionen von Authentizität verhandelt. In Zusammenarbeit mit der Kulturhauptstadt Europas Bad Ischl Salzkammergut 2024 und im intensiven Dialog mit Bewohnerinnen vor Ort wurde von den Studierenden eine Vielzahl von Ideen und Lösungen für Wohnen, Tourismus und Identität entwickelt, und ihre Arbeiten bilden die Spannweite von ortsspezifischem Setting und allgemeiner Relevanz ab. Sie haben sich auseinandergesetzt mit den Blicken von Tourist:innen und Einheimischen, möglichen Schnittstellen des dauerhaften und temporären Wohnens, mit Wohnangeboten für Schüler:innen, mit Erfahrungen von Raum. Sie haben mal erzählerische, mal strategische und mal architektonische Herangehensweisen gewählt. Die Ausstellung "Hallstatt\_Wohnen im Schaufenster" präsentierte die ersten Ideen informativ, einladend und provokant vor Ort; in der darauf aufbauenden "Hallstatt\_Denkwerkstatt 2024" wurden diese Ansätze in einem Workshop diskutiert und vertieft. Ein Beispiel, wie sich lokale Erfahrung und universitäre Forschung gegenseitig befruchten können.

**Delugan Meissl Associated Architects** Taiyuan Botanical Garden, China, 2021 Foto: CreatAR

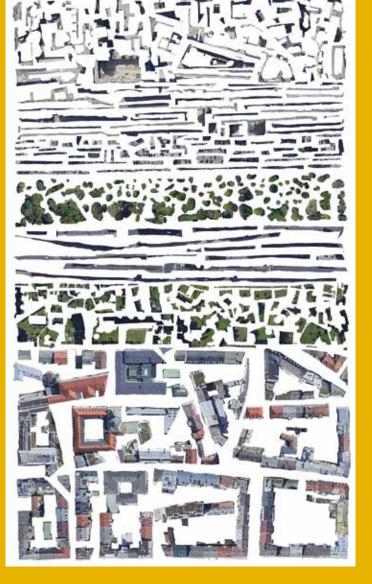




mohr architekten Universität Innsbruck Innrain 52A, 2022 Rendering: Vizarch

Peter Haimerl, Clemens Bauder Sieb Linz, aus: en fleur - das magazin für urbanen lifestyle, 2021 Schaubild: Daniela Lockowano





Hallstatt Denkwerkstatt 2024

# TURN ON PARTNER

MARGIT ULAMA. Bei der Frage, was "Zeitenwende" für die Archi- Management und Fassaden-Begrünung, alternative Energiesystektur bedeutet, ist das Zusammenspiel von Unternehmen der Industrie mit Architekt:innen von besonderem Interesse. Denn während der kreative Entwurf auf die Zeitumstände reagieren kann, ist dessen Realisierung von den technischen Möglichkeiten und Rahmenbedingungen abhängig. Die Vorträge dieser Programmschiene zeigen die Vorgaben, die Abhängigkeit, das Miteinander unterschiedlicher Disziplinen auf. Bei jedem Vortrag ergänzen einander Blickwinkel aus differierenden Bereichen, lationen gibt.

Der thematisch weit gespannte Bogen dieser Vorträge erörtert grundlegende Fragen des Bauens und bietet innovative Antworten. So stehen Konstruktion und Materialität, Regenwasserteme und das Recycling von Material für den Innenausbau im Fokus, aber auch zentrale Bauaufgaben: der Wohnbau und die Infrastruktur für Verkehr und Industrie. Die Gestaltung mit Licht – ein klassisches Thema, das beständige technologische Innovation erfährt - rundet den Bogen ab.

Der Wohnbau wird unter verschiedenen Vorzeichen betrachtet. Der erste Vortrag am Donnerstag thematisiert die neuen Instrumente für die Qualitätssicherung in städtebaulicher Hinsicht. wobei auch Bauträger zu Wort kommen und es spezielle Konstel- Dann folgen konstruktive Ansätze, die für diese Bauaufgabe Neu- Entwurfskonzept. land erforschen: einmal eine Hybridbauweise mit Holz für den geförderten Sektor, dann ein flexibles modulares System, das neue Optionen bietet. Schließlich zeigt ein kleines Projekt, wie Verdichtung auch im innerstädtischen Kontext auf hohem Niveau

möglich ist, und intelligente Gebäudetechnik wird am Beispiel eines Wohnbaus in Graz dargestellt.

Die Begrünung der Stadt ist bereits bei den ersten Vorträgen ein wichtiger Aspekt und setzt sich als solcher bei Projekten in Wien prägnant fort: bei IKEA am Westbahnhof, der Freiraumgestaltung im neuen Hochhausguartier "The Marks" und einem unkonventionellen Wohnbau in Floridsdorf. Immer verbindet sich dabei die Grünthematik mit zentralen städtebaulichen, konstruktiven sowie bautechnischen Überlegungen und ergänzt ein jeweils fundiertes

Die am Donnerstag angesprochenen Themen werden am Freitag moduliert und erweitert. Es wird der Frage der effizienten, nachhaltigen Konstruktion nachgegangen, der Blick dann auf die Fassade gerichtet: Als Beispiele dienen ein hochmodernes,





















technologisch avanciertes Hochhausprojekt in Hamburg und das prominent am Karlsplatz gelegene Wien Museum – ursprünglich von Oswald Haerdtl geplant und 1959 eröffnet, jetzt umfassend saniert und erweitert.

Die komplexe Frage des Umgangs mit einer baukulturell bedeutenden Bausubstanz wird am Freitagnachmittag mit einem weiteren Projekt illustriert: mit der Sanierung und Erweiterung des baulichen Ensembles am Straubingerplatz in Bad Gastein, direkt neben dem berühmten Wasserfall. Auch hier wird der Blick auf die Fassade gelenkt, welche diesmal mit speziellen Betonfertigteilen realisiert wurde. Vom "Manhatten der Alpen", wie Gastein auch genannt wird, wird der Blick nochmals erweitert und auf europäische Ebene gehoben. Der Vortrag über das "Neue Europäische Bauhaus" (NEB) nimmt im Rahmen des Tages eine Sonderstellung ein und wird von der Bundeskammer der ZT als Partner präsentiert. Ziel dieser Initiative der EU ist es, den europäischen Green Deal und den Klimaschutz in unserer bebauten Umwelt zu verankern und entsprechende Lebensräume zu fördern.

- 1 driendl\*architects Wohnbau Spallartgasse, Wien, 2021 Turn On Partner: ÖSW AG Foto: © immo360grad | Manfred Seidl
- 2 Hohensinn Architektur Hertha in der Lücke, Wien, 2025 Turn On Partner: MIGRA Rendering: pixlab
- 3 PSLA Architekten Stadthaus Neubaugasse, Wien, 2022 Turn On Partner: 100% BAUEN GMBH Foto: Lukas Schaller
- 4 Pentaplan Wohnhaus König Franz, Graz, 2021 Turn On Partner: ROTH Foto: Jakob Vinzenz Zöbl
- 5 querkraft architekten IKEA Wien Westbahnhof, 2021 Turn On Partner: Grünbau Jakel Foto: Christina Häusler
- 6 Hofrichter-Ritter Architekten Kiubo-Demoprojekt, Graz, 2021 Turn On Partner: Kiubo GmbH Foto: Karl Heinz Putz



- 7 Franz&Sue Studienzentrum Montanuni Leoben, Steiermark, 2022 Turn On Partner: Zumtobel Lighting Foto: Hertha Hurnaus
- 8 Riepl Riepl Architekten JKU Campus, Linz, 2019 Turn On Partner: Peikko Austria GmbH Foto: Mark Sengstbratl
- Delugan Meissl Associated Architects Campus Tower Hamburg, 2019 Turn On Partner: Hueck Aluminium GmbH Foto: Piet Niemann
- 10 Čertov | Winkler + Ruck Das neue Wien Museum, 2022 Turn On Partner: Breitwieser GmbH Foto: Winkler+Ruck
- 11 Trecolore Architects Terminal HASSLACHER Preding Holzindustrie Preding in der Steiermark, 2022
  Turn On Partner: HASSLACHER Building Solutions GmbH Foto: HASSLACHER Gruppe | Peter Maier
- Freimüller Söllinger Architektur | StudioVlayStreeruwitz Florasdorf am Spitz, Wien, 2021 Turn On Partner: Siedlungsunion | Neues Leben Foto: Bruno Klomfar













WUP architektur
Wohnbau Podhagskygasse, Wien, 2024
Turn On Partner: Eisenhof GmbH
Rendering: Janusch.co

StudioVlayStreeruwitz
Vertikales Wohnquartier "the one", Wien, 2023
Turn On Partner: WBV-GPA | Neues Leben
Rendering: schreinerkastler.at

Rajek Barosch Landschaftsarchitektur
The Marks, "Wilder Platz", Wien, 2023
Turn On Partner: Hauraton GmbH
Foto: Rajek Barosch Landschaftsarchitektur

16 Bramberger architects
High Tech Campus Villach, 2022
Turn On Partner: Lindner Group
Foto: Walter Luttenberger

königlarch architekten
Rastplatz der Zukunft, A1 Roggendorf, 2023
Turn On Partner: ASFINAG
Rendering: königlarch architekten

Helmut Siegel
Ausbildungs- und Kompetenzzentrum Akzent, Linz, 2022
Turn On Partner: Profine GmbH
Foto: Heimo Pertlwieser

Michelmann-Architekt
Axon, Isernhagen, Deutschland, 2024
Turn on Partner: Xeometric GmbH
Rendering: Michelmann Architekt

Veranstaltung zum NEB in der Villa Tugendhat Exkursion und Diskussion, 2022
Turn On Partner: Bundeskammer der ZT
Foto: Katharina Fröch

BWM Architekten
Hotel Ensemble Straubingerplatz, Bad Gastein, 2023
Turn On Partner: Green Code GmbH

Schuberth und Schuberth
BIWI – Berufsinformationszentrum der Wiener Wirtschaft
Wien, 2021
Turn On Partner: XAL GmbH
Foto: Christoph Panzer

dreiplus Architekten
Seethalerhütte, Ramsau, Dachstein, Steiermark, 2019
Turn On Partner: PREFA Aluminiumprodukte
Foto: Croce & WIR







Impressum:
Architekturfestival TURN ON, Wien 2023
Herausgeber der Beilage: Architekturstiftung Österreich
Festivalleitung | Redaktion der Beilage: Margit Ulama
Beirat zur Programmauswahl am Samstag: Christian Kühn, Maik Novotny, Margit Ulama
© bei den Autor:innen und Fotograf:innen
Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH
Grafik: designwidmer.com







### Ehrenschutz

Andrea Mayer Staatssekretärin für Kunst und Kultur

Kathrin Gaál Vizebürgermeisterin, Wiener Frauen- und Wohnbaustadträtin

Veronica Kaup-Hasler Stadträtin für Kultur und Wissenschaft, Wien

Ulli Sima Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Wien

### Festivalleiterin

Margit Ulama, Büro für Architektur\_Theorie\_Organisation

### Veranstalter

Architekturstiftung Österreich Gemeinnützige Privatstiftung
Geschäftsführer: Josef-Matthias Printschler
Tel. 01/513 08 95, turnon@architekturstiftung.at
Die Architekturstiftung Österreich ist die gemeinsame Plattform österreichischer
Architekturinitiativen. Ihr Ziel ist es, Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit für
Architektur zu begeistern und sie zu anspruchsvollen Partner:innen bei der Gestaltung
der gebauten Umwelt zu machen.

1 1000 100



# WER BAUT HIER AUF?



# TURN ON PARTNER

2. März 2023 14.30-18.00 Uhr 3. März 2023 10.30-18.35 Uhr

Großer Sendesaal im ORF RadioKulturhaus, Wien. Eintritt frei Moderation: Michael Kerbler, Maik Novotny, Margit Ulama

Donnerstag, 2. März 2023

**14.30** Eröffnungsrede:

Margit Ulama Festivalleiterin

14.50 Michael Pech | Georg Driendl Spallartgasse - Qualitätssicherungsinstrumente im Wohnbau Im Dialog: Vorstandsvorsitzender, ÖSW AG | driendl\*architects

Karlheinz Boiger | Alfred Petritz Hertha – Holzhybrid im geförderten Wohnbau Im Dialog: Partner, Hohensinn Architektur | Geschäftsführung, MIGRA

Ali Seghatoleslami | Stefan Kraus Stadthaus Neubaugasse Im Dialog: Partner, PSLA Architekten | Geschäftsführung, 100% BAUEN GmbH

Jasmin Überbacher | Fabian Reisenberger König Franz – Natur und intelligente Gebäudetechnik

Im Dialog: Geschäftsführung, ROTH Handel & Bauhandwerkerservice GmbH | Pentaplan

### 16.30 Pause

16.45 J. Dunkl | F. Timmermann | IKEA am Westbahnhof Wien – 160 Bäume, keine Parkplätze Im Dialog: Partner, querkraft architekten | Grünbau Jakel

Florian Stadtschreiber | Gernot Ritter Kiubo – Die erste Wohnung, die sich dem Leben anpasst

*Im Dialog:* CEO, Kiubo GmbH | Hofrichter-Ritter Architekten

Gudrun Schach | Michael Anhammer | Christian Ploderer Studienzentrum Montanuni Leoben

Im Dialog: Zumtobel Lighting | Partner, Franz&Sue | Designbüro Christian Ploderer

### Freitag, 3. März 2023

### 10.30 Begrüßung:

Veronica Kaup-Hasler Stadträtin für Kultur und Wissenschaft, Wien Festvortrag:

Walter Angonese Architekt | Accademia di architettura, USI, Mendrisio, Direktor "Die Konstruktion der Idee"

11.15 C. Pernkopf | W. Riederer Open Innovation Center – Modell eines vielschichtigen Alltags Im Dialog: Partner, Riepl Riepl Architekten | Peikko Austria GmbH

Martin Josst | Hubert Hermeling Campus Tower Hamburg Im Dialog: Partner, DMAA | Hueck Aluminium GmbH

**Roland Winkler | Manfred Breitwieser** Das neue Wien Museum – Haut und Knochen Im Dialog: Čertov | Winkler + Ruck | Geschäftsführung, Breitwieser GmbH

**Hermann Dorn | Arthur Walch** CO<sub>3</sub>-zertifizierte Holzkonstruktionen für Industriebauten Im Dialog: Partner, Trecolore Architects | Geschäftsführung, Hasslacher Building Solutions

### 12.55 Pause

13.15 O. Vollgruber | R. Freimüller Söllinger | B. Vlay | I. Blagojevic Florasdorf – Stadt trifft Dorf Im Dialog: Siedlungsunion || Freimüller Söllinger | StudioVlayStreeruwitz || Neues Leben

Peter Roitner | Bernhard Weinberger | Einfach gut wohnen Im Dialog: Geschäftsführung, Eisenhof GmbH | Partner, WUP architektur

M. Gehbauer | L. Streeruwitz | I. Blagojevic Vertikales Wohnquartier "the one – home above" Im Dialog: Geschäftsführung, WBV-GPA | StudioVlayStreeruwitz | Neues Leben

Oliver Barosch | Dieter Raunigger The Marks: grün-blau-grau Im Dialog: Rajek Barosch Landschaftsarchitektur | Hauraton GmbH

Alfred Bramberger | Harald Mezler-Andelberg Changing Conditions Im Dialog: Bramberger architects | Geschäftsführer, Lindner GmbH

Alexander Walcher | Georg Pendl Baukultur und die Asfinag Im Dialog: Geschäftsführung, Asfinag-BMG | pendlarchitects

### 15.45 Pause

16.05 Leonhard Speiser | Helmut Siegel Nachhaltigkeit im Industriebau

Im Dialog: Profine GmbH | Architekt Helmut Siegel

Torsten Michelmann | Wolfgang Stöger Das Axon. Eine Symbiose aus Arbeit und Leben Im Dialog: Michelmann-Architekt | CEO, Xeometric GmbH

### Förderer:



B BREITWIESER







eisenhof



Katharina Fröch | Martin Selmayr NEB - Mit Kreativität und Baukultur zum Green Deal Im Dialog: Architektin, Wien | Leiter der Europ. Kommission in Österreich | für Bundeskammer ZT

Markus Kaplan | Bernhard Leitner "Das Manhattan der Alpen – reloaded. Bad Gastein." Im Dialog: Partner, BWM Architekten | Geschäftsführung, Green Code GmbH

Gregor Schuberth | Thomas Hellweg Farbe - Licht - Raumstimmung Im Dialog: Schuberth und Schuberth | XAL GmbH

Stephan Hoinkes | Christian Wirth Bauen im Hochgebirge Im Dialog: Partner, dreiplus Architekten | PREFA Aluminiumprodukte

# TURN ON

4. März 2023 13.00-22.00 Uhr

Großer Sendesaal im ORF RadioKulturhaus, Wien. Eintritt frei Moderation: Michael Kerbler, Maik Novotny, Margit Ulama

### Samstag, 4. März 2023

13.00 Begrüßung:

Christian Kühn Architekturstiftung Österreich

### 13.15 WOHNEN etc.

PPAG Quartiershaus "Open Up!" | Stadtbaustein Breitenfurter Straße Wien feld72 | transparadiso Quartiershaus "Am Stadtbalkon" Wien Ripoll-Tizón Social Housing in Ibiza Spanien gaupenraub+/- VinziDorf Wien | VinziRast am Land Wien | NÖ Sergison Bates Housing Projects Europe Europa Pentaplan Wohnhaus König Franz | Smart City Baufeld Süd Graz

### 16.15 TURN ON TALK zum Thema

"Transformation oder Neubau? Ein Architektur-Wettbewerb in Brüssel als Musterbeispiel einer Zeitenwende" mit Claudia Cavallar Architektin, Wien Wilfried Kuehn Architekt, Berlin

András Pálffy Architekt, Wien Christian Kühn Moderation

### 17.00 KULTUR, BILDUNG, VERWALTUNG etc.

bergmeisterwolf Hotel Badhaus | Adler Historic Guesthouse Südtirol Pedevilla Bildungszentrum Frastanz-Hofen Vorarlberg Jabornegg & Pálffy Sanierung & Erweiterung Parlament | Festspielhäuser Wien | Salzburg Riepl Kaufmann Bammer ORF Mediencampus Wien maria flöckner und hermann schnöll Neues Mozarteum Foyer Salzburg mohr architekten Universität Innsbruck Innrain 52A Innsbruck **DMAA** Taiyuan Botanical Garden | Expo Cultural Park Greenhouse Garden China

### 20.30 TURN ON STUDIO

Peter Haimerl, Clemens Bauder, Kunstuniversität Linz Zoomtown M. Obrist, C. Nuhsbaumer, C. Stabauer, TU Wien Hallstatt Denkwerkstatt 2024

## 2.-4. März 2023 **ORF RadioKulturhaus** Argentinierstraße 30a, 1040 Wien

### Eintritt frei

### www.turn-on.at

### Medienpartner:



Main partner:

HUECK

nextroom



SIEDLUNGSUNION LEBEN





**Lindner** 





















AISIFIINIAIG









Hauraton









pelkko









